

# Licht+Leben Info



Informationen aus der Evangelischen Gesellschaft f.D.

## Die Entdeckung der Endgültigkeit

Bei dem Versuch, den Begriff „Zeit“ zu erklären, kommen wir schnell in Verlegenheit. Das Phänomen Zeit lässt sich nur sehr schwer definieren. Wir können die Zeit zwar einteilen und messen, aber wir können sie kaum in Worten wiedergeben und begreiflich machen. Die Lexika sprechen von einem „transzendentalen Begriff des Nacheinanderseins“, von der „Erscheinungsform einer transzendentalen Ordnung“ und geben damit eigentlich nur zu verstehen, dass die Zeit eine überirdische Ordnung ist.

Die Zeit als Schöpfungsordnung Gottes (vgl. 1. Mose 1, 14) ist also einerseits unerklärbar und andererseits ist sie jedem zutiefst vertraut, denn die Zeit regiert unsere ganze Existenz.

Trotzdem bleibt unser Verständnis von Zeit oft nebulös und abstrakt. Und dementsprechend oberflächlich ist dann auch leicht unser Umgang mit der Zeit.

Aber wenn die Zeit einen so bestimmenden Faktor in unserem Leben darstellt, dann hängt sehr viel davon ab, ob wir das richtige Verständnis von ihr haben und richtig mit ihr umgehen.

Die biblische Urgestalt Mose bemüht sich in Psalm 90, einem der ältesten Texte der Bibel, um ein angemessenes Verhältnis zur Zeit. In diesem Gebet wendet sich Mose an den ewigen Gott und beschreibt unser Leben in Zeit und Raum als etwas, das von der Vergänglichkeit gekennzeichnet ist. In diesem Zusammenhang bittet Mose Gott darum, ihm zu einem richtigen Verständnis der Zeit zu verhelfen.

Dieses Anliegen formuliert er folgendermaßen: **„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.“** (V. 12).



Es geht um die Entdeckung der Endlichkeit unseres Lebens und um die Entdeckung der Endgültigkeit unseres Lebens.

### 1. Die Entdeckung der Endlichkeit: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen!“

Hier wird die Feststellung gemacht, dass unsere Lebenszeit begrenzt ist. Denn irgendwann ist unsere Zeit abgelaufen, d. h. **„Du lässt den Menschen sterben!“** (V. 4).

Diese Erkenntnis ist zwar keine Neuigkeit, denn sie gehört zum Grundtatbestand der menschlichen Existenz. Aber leider gehört sie nicht zum Grundbewusstsein, mit dem wir unser Leben leben.

Das zeigt Max Frisch in seinem Roman *„Homo Faber“* sehr gut auf. Die Hauptperson des Romans ist der Ingenieur Walter Faber, der in seiner Lebensweise den *„Irrtum“* wahrnimmt, dass *„wir Techniker versuchen, ohne den Tod zu leben“*.

Das bedeutet in der Praxis: *„Du behandelst dein Leben nicht als Gestalt, sondern als bloße Addition. Du hast kein Verhältnis zur Zeit, weil Du kein Verhältnis zum Tod hast.“*

Wer den Tod als die Grenze seiner Existenz ignoriert, versteht seinen Lebenslauf als *„Addition“*, d. h. als scheinbar unaufhörliche Aneinanderreihung von Ereignissen, Projekten und Erfahrungen.

In Wirklichkeit ist das Leben aber eine *„Gestalt“*, d. h. eine geschlossene Größe, ein festgelegtes Maß an Zeit. Und diese Zeit läuft. Sie läuft ab. Sie vergeht und mit ihr das Leben.

Dieses Bewusstsein will auch Mose in Psalm 90 vermitteln. Das Maß der Tage kann zwar unterschiedlich lang sein, **„unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind's achtzig Jahre“** (V. 10), aber es besteht die unabwendbare Tatsache, dass unsere Zeit begrenzt ist und für jeden irgendwann mal die Zeit abgelaufen ist.

Wir sollen den Tod nicht nur als theoretische Möglichkeit in Betracht ziehen, sondern die Unausweichlichkeit des Todes erkennen, um die Bedeutung unseres Lebens zu begreifen.

Wem dieses *„Verhältnis zum Tod“* fehlt, d. h. wer diese Grenzziehung nicht berücksichtigt, der hat auch *„kein Verhältnis zur Zeit“*, um noch mal auf die Ausdrucksweise von Max Frisch einzugehen.

Diesem Missverständnis in seinem und unserem Leben möchte Mose durch sein Gebet abhelfen: **„Lehre mich bedenken, dass ich sterben muss!“** (vgl. Ps. 39, 5).

Wir sollen begreifen, dass unsere Lebensspanne keine offene Frage mehr ist, sondern dass es sich um ein bereits von Gott festgelegtes Kontingent an Zeit handelt: **„In deiner Hand sind meine Zeiten.“** (Ps. 31, 16).

Bei Gott steht schon fest, wie lange du lebst und wie oder woran du sterben wirst (Hiob 14, 5). Deine Lebenszeit liegt in Gottes Hand, sie wird von ihm bestimmt und von ihm begrenzt.

Dieses Bewusstsein, zeitlich begrenzt zu sein, vermittelt eine ganz andere Einstellung zur Zeit. Auf einmal „zähle ich meine Tage richtig“ (so geben andere Bibelübersetzungen den Vers aus Psalm 90 wieder). Ich nehme sie bewusster wahr, jeden einzelnen. Jeder Tag ist eine einmalige Chance, die auf eine **„kluge“** Art und Weise genutzt werden sollte.

Und damit sind wir bei der praktischen Seite eines geistlichen Zeitverständnisses. Was mache ich jetzt mit dieser Entdeckung der Endlichkeit?

Häufig wird aus diesen biblischen Hinweisen über die Begrenztheit unseres Lebens die praktische Schlussfolgerung gezogen, dass wir darum die uns zur Verfügung stehende Zeit „auskaufen“ sollten. Und das ist bestimmt richtig.

Doch wenn von einem Ausschöpfen der zeitlichen Kapazitäten die Rede ist, dann führt das manchmal leider lediglich dazu, dass die Dynamik gesteigert wird, mit der ich etwas tue. Ich werde schneller, denn je schneller ich bin, umso mehr kann ich in der mir verbleibenden Zeit schaffen, erledigen und erarbeiten...

Aber ist das die richtige Schlussfolgerung aus der Entdeckung der Endlichkeit?

## 2. Die Entdeckung der Endgültigkeit: „Damit wir klug werden!“

Mit dem Hinweis auf den Tod wird nicht nur das Ende unseres Lebens gekennzeichnet, sondern das Ziel wird ins Auge gefasst. Und das dürfte die eigentliche Zweckbestimmung dessen sein, was Gott durch sein Wort in uns erreichen will.

Wenn wir daran erinnert werden, **„dass wir sterben müssen“**, dann soll dadurch nicht nur ein Zeitdruck entstehen, weil unser Leben **„so schnell enteilt“** (V. 10) und der uns verbleibende Spielraum im-

mer geringer wird... Gott möchte, dass wir nicht nur das Ende vor Augen haben, sondern das Ziel ins Auge fassen. Denn mit dem Ende meines Lebens ist auch ein Ziel verbunden.

Wir haben festgestellt, dass unser Leben kein unaufhörlicher Zyklus mit ständiger Wiederholung, sondern begrenzt ist. Aber unsere Lebenslinie verliert sich auch nicht im Nirgendwo oder versickert im Sand, sondern unser Leben ist eine auf ein Ziel ausgerichtete Lebenslinie.

Dieses Ziel besteht darin, dass Gott uns Menschen zu sich **„zurückholt“** (V. 3). Und mit dieser Rückkehr zu unserem Ursprung

## Deine Lebenszeit liegt in Gottes Hand, sie wird von ihm bestimmt und von ihm begrenzt. Dieses Bewusstsein, vermittelt eine ganz andere Einstellung zur Zeit.

ist verbunden, dass unser Leben von Gott beurteilt wird. Und zwar auf eine Weise, die Mose folgendermaßen beschreibt: **„Du stellst unsere Missetaten vor dich, unser geheimstes Tun in das Licht deines Angesichts!“** (V. 8).

Das Bewusstsein für dieses Ziel soll mir helfen, nicht nur möglichst viel zu tun, sondern meine Prioritäten richtig zu setzen. Denn was bleibt zuletzt im Sieb unseres Lebens liegen?



Kann ich etwas anders vorweisen als **„Gnade“**? Und wenn „Gnade“ das ist, worauf alles ankommt, dann kann die grundsätzliche Bitte meines Lebens nur lauten: **„Sättige mich so schnell wie möglich mit deiner Gnade!“** (V. 14). Weil Gnade Ewigkeitscharakter hat, darum sollte die Gnade mein Leben bestimmen und **„das Werk unserer Hände ordnen“** (V. 17), damit unser Alltag nicht in Bedeutungslosigkeit zerrinnt.

Christliche Theologie beinhaltet eine Teleologie, das ist die „Lehre vom Ziel“, und zwar sowohl vom Ziel der Weltgeschichte als auch vom Ziel unseres persönlichen Lebens.

Ein geistliches Zeitverständnis zu haben, bedeutet nicht, dass ich immer die Zeit im Griff habe, aber es bedeutet, dass ich das Ziel im Blick habe.

Ein Christ geht dann mit seinem Leben und mit seiner Zeit verantwortlich und geistlich um, wenn er vom Ziel her lebt. Alle einzelnen Elemente und Abschnitte und Einheiten meines Alltags sollen eingeordnet werden in die Lebensausrichtung.

Geistliches Zeitmanagement lässt sich nicht auf die Formel reduzieren: Möglichst viel in kurzer Zeit erledigen. Es geht nicht um die Schnelligkeit, sondern um die Frage, was am Ende gültig ist, was Ewigkeitscharakter hat.

Diese Berücksichtigung der Endgültigkeit unseres Lebens gibt jedem Tag und jeder Sache unseres Lebens Gehalt und Bedeutung.

Vor ein paar Jahren las ich das Buch *„Die Entdeckung der Langsamkeit“* von Sten Nadolny. Es handelt sich um eine romanhaft Biographie des Seefahrers und Entdeckers John Franklin, der von einem ganz bestimmten Wesenszug geprägt war. Er war in seiner inneren Denkbewegung und in seinem äußeren Verhalten eine sehr langsam vorgehende Person. Im Buch wird auf eine einfühlsame, tief sinnige und humorvolle Weise beschrieben, wie diese Langsamkeit die Persönlichkeitsentfaltung von John Franklin einerseits beeinträchtigt und andererseits vertieft und bereichert hat.

Diese Darstellung hat mich sehr nachdenklich gemacht. Unter anderem auch deswegen, weil ich mich selbst oft als eine sehr schwerfällig denkende und langsam reagierende Persönlichkeit wahrnehme. Mir fehlt diese Schlagfertigkeit und Schnelligkeit im Denken und Verhalten. In unserer Gesellschaft gilt aber der Slogan: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“.

Als Reaktion darauf will ich jetzt nicht zu verstehen geben, dass „Langsamkeit“ eine christliche Tugend wäre. Aber das können wir auch nicht von der „Schnelligkeit“ behaupten.

Das christliche Verständnis von Zeit entscheidet sich nicht durch eine Wahl zwischen Schnelligkeit und Langsamkeit, sondern wird bestimmt durch den Blick

auf das Ziel und durch die sich daraus ergebende Fragestellung, was am Ziel entscheidend ist, was am Ende gültig ist, was ewig ist.

Und um das herauszufinden, ist es manchmal ganz hilfreich, die Geschwindigkeit unserer Lebensführung etwas herunterzufahren. Wir müssen zwar manchmal auch sehr spontane Entscheidungen treffen, aber die Grundausrichtung unseres Lebens sollten wir nicht auf die Schnelle festlegen. In aller Ruhe, langsam und gründlich gilt es zu denken, denn „was langsam schleicht, fasst man gewisser“ (Paul Gerhardt in „Gib dich zufrieden und sei stille“).

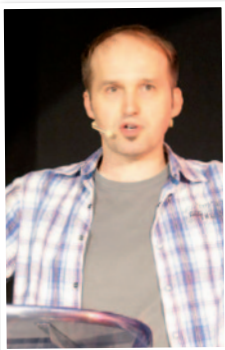
Wenn ich in einem bestimmten Haus die Toilette aufsuche, muss ich immer wieder schmunzeln, weil ich mich dort mit einem Wandspruch konfrontiert sehe, der lautet: „Als Gott die Zeit schuf, hat er von Eile nichts gesagt.“. Nun ist es so, dass ich auf diesem Örtchen mit Eile nun wirklich nicht viel erreichen kann.

Aber die Frage ist, ob mein Leben im Hinblick auf andere Bereiche Ewigkeitsbedeutung und Gehalt gewinnt durch Schnelligkeit und Quantität und Stress... Ich wünsche mir und uns den Mut, unser Leben zu verlangsamen, dass wir uns die Zeit nehmen, um die Endlichkeit und die Endgültigkeit unseres Lebens immer wieder neu zu entdecken.

A. Uloh

## „Bau dein Haus nicht auf Sand..“

Ein Bericht über die Perspektive 2011



Diesen Satz brachte Oliver Ahlfeld, Redner der diesjährigen Perspektive, wiederholt in seinen Botschaften unter. Genau darum ging es. Unter dem Thema „Gemeinde.de – Willkommen zu Hause“ versammelten sich über 200 Teens & Jugendliche am letzten Septemberwochenende im EG Zentrum in Radevormwald, um in dieser Zeit gemeinsam darüber nachzudenken und zu sprechen, wie sie sich in ihrer Gemeinde einsetzen und diese mitprägen, mitgestalten bzw. mitbauen können.

Das Ganze wurde natürlich umrahmt von einem bunten Festivalprogramm mit viel Musik unserer Lobpreisband „Gefällt mir“ aus Winterbach, einem Konzert von Tobias Hundt & Band. Außerdem gab es viele tolle Seminare rund ums Thema und jeder Menge Gelegenheiten zu Spaß, Aktion & Gemeinschaft.

Wir blicken sehr dankbar auf das Wochenende zurück. Denn Gott hat uns perfektes Wetter, eine tolle Atmosphäre, Einheit und Gemeinschaft geschenkt. Und wir wollen weiterhin dafür beten, dass die Teens & Jugendlichen den Mut & den Raum in ihren Gemeinden finden, um sich mit den Gaben einzubringen, die Gott ihnen gegeben hat.

Johannes Hackbarth



# Seniorentage

Vom 14.-18. August 2011 trafen sich in Radevormwald 42 Menschen aus allen vier Himmelsrichtungen

„Seniorenfreizeit“ war der Ruf, der sie eingeladen hatte. Sehr schnell, direkt nach dem Kennenlern-Abend, waren wir nicht mehr nur eine Masse von verschiedenen Menschen, sondern wuchsen bald zu einer guten Gemeinschaft zusammen. In den Bibelarbeiten über das Leben des Propheten Elia führte uns Arno Trippler zum thematischen Mittelpunkt der Freizeit. Wir erfuhren, wie Elia als „Mann Gottes“ von Gott geführt und bestätigt wurde und wie er auf seinen Wegen, die teilweise Gottes Auftrag entsprachen und manchmal auch eigenmächtig waren, Höhen und Tiefen erlebte.

Wir beschäftigten uns jedoch auch mit anderen Themen. Ein Abendvortrag stand unter dem Titel: „Die Engelwelt – aus Sicht der Bibel“.

Zusätzlich führten wir manche gemeinsame Aktivität durch. Zum Beispiel ein ganz entspannter Bummel durch Radevormwald mit Besuch einer Eisdielen. Einen Höhepunkt bildet die Fahrt mit der Draisine auf oberbergischer Schienenstrecke. So erlebten wir gesegnete Tage der Gemeinschaft. Wir möchten Arno und Ingrid Trippler für ihre Arbeit danken.

*Manfred und Hildegard Tenten*



## Mein Tipp...

„Seht, wie haben sie einander so lieb!“

Liebe „Licht und Leben-Info“-Leserinnen und Leser, dies ist heute der 92. und letzte Tipp, den ich schreibe.

Der erste wurde im Oktober 1999 veröffentlicht. Somit hatte ich 12 Jahre lang die Möglichkeit, Ihnen und Euch immer wieder Hinweise und Hilfen für den praktischen Gemeindeaufbau zu geben. Ich habe mich gefreut, in vielen Gemeinden Menschen zu treffen, die diese Tipps als hilfreich empfanden. Für manche war aber auch der eine oder andere Tipp eine Provokation. Ich jedenfalls wollte niemanden damit ärgern – aber herausfordern schon! Und wenn mancher Tipp etwas gepiekt hat, dann war das durchaus beabsichtigt. Froh bin ich, so manche Umsetzung in recht vielen Gemeinden zu sehen, die ihren Anfang in einem meiner Tipps haben.

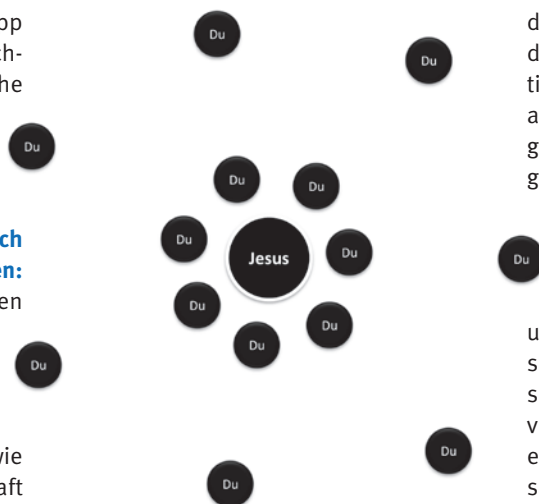
### Meinen heutigen letzten Tipp kann ich am besten mit einer Grafik erklären:

Wir machen uns in unseren Gemeinden immer wieder Gedanken, wie wir mehr zueinander finden, unsere Gemeinschaft besser werden kann. Das Geheimnis dazu wird in 1. Johannes 1,7 gelüftet: „Wenn wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander und das Blut Jesu, seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde.“

Genau das zeigt auch die Grafik:

**Wenn wir als Gemeindeglieder und als Christen dem Mittelpunkt Jesus nahe sind, sind wir auch einander nahe.**

Und je weiter wir uns von Jesus entfernen, desto größer wird auch der Abstand zwischen uns. Anders gesagt: Wenn die Liebe Jesu uns durchflutet, führt sie uns automatisch dahin, dass wir auch diejenigen lieben können, die auch zu Jesus gehören. Wir spüren dann etwas von einer tiefen Einheit, die man nicht organisatorisch herbeiführen muss, sondern die organisch vorhanden ist.



Hartmut Schuster  
EG Gemeindeberater und  
Gemeinschaftsinspektor

Das heißt andererseits:

**Wenn wir ein Problem in der Beziehung zueinander habt, dann haben wir auch ein Problem in der Beziehung zu Jesus.**

Johannes sagt dies glasklar in 1. Joh. 2,9: „Wer sagt, er sei im Licht uns hasst seinen Bruder (oder seine Schwester), der ist noch in der Finsternis.“ Als Gemeindeberater war ich in meinem Dienst oft konfrontiert mit schwelenden oder offenen Konflikten in Gemeinden. Da waren begründete und unbegründete Vorbehalte zueinander und manchmal auch krasse Ablehnung – die in einigen Fällen bis hin zu Gemeindepaltungen ging. Und da halfen dann alle gemeinschaftsfördernden Programme nichts. Die großartige Möglichkeit zeigt uns das Wort Gottes aber darin, dass alle Beteiligten zu Jesus gehen, seine Nähe suchen – einsam und gemeinsam. Hier sind Gebetsstunden, -Tage und -Nächte hilfreich. Und wenn dann die Liebe Jesu uns wieder überwältigt und wir von ihr erfüllt sind, entsteht neue Gemeinschaft, auch und gerade zwischen Geschwistern, die sich vorher „nicht grün“ waren. Ich wünsche Euch eine gute Gemeinschaft, die vergleichbar ist mit der Gemeinschaft der ersten Christen, von denen Menschen sagten, die sie beobachteten: **„Seht, wie haben sie einander so lieb!“**

# Zur Fürbitte

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Pastoren und Referenten, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

## Andreas Klotz Direktor

02.11.	Mitarbeitergespräche in Radevormwald
02.11.	Leitungskreis in GE-Neustadt
04.11.	Mitarbeitergespräche in Hüttenberg
04.11.	CMP-Treffen in Dortmund
06.11.	Gottesdienst in Wahlbach-Burbach
09.11.	Dienstgespräch in Radevormwald
11. – 12.11.	Vorträge beim Württembergischen Brüderbund in Friolzheim
13.11.	Gottesdienst in Wesel
15.11.	Dienstgespräch in Radevormwald
15.11.	Vorstandssitzung in Herne
16.11.	Mitarbeitergespräche in Radevormwald
18. – 19.11.	Hauptvorstandsklausur in Radevormwald
20.11.	Gottesdienst in Langenbach b. Kirburg
21.11.	Referententreffen in Radevormwald
22.11.	Treffen der Ruheständler des Bezirks Westerwald/Oberberg in Hohegrete
23.11.	Vorstandssitzung in Wesel
24.11.	Pastorentreffen Rhein-Wupper-Bezirk in Köln-Sülz
26.11.	Gemeindebibelschule in Trier
27.11.	Gottesdienst in Radevormwald
05.12.	Pastorentreffen Rhein-Ruhr-Bezirk in Dortmund
08.12.	Bibel- und Gebetsstunde in Kamen
09.12.	CMP-Treffen in Dortmund
11.12.	Einführung von Pastor Markus Haas in Bad Marienberg
16.12.	Radevormwald: Bereichsleiter-Treffen
16.12.	Geschäftsführender Vorstand
18.12.	Gottesdienst in Wesel
21.12.	Dienstgespräch in Radevormwald
25.12.	Gottesdienst in Radevormwald

## Volker Heckl Leiter des EG Kolleg

04.11.	Gemeindegründertreffen in Dortmund
13.11.	Gottesdienst in der Stadtmission Bad Godesberg
16.11.	Gemeindebibelschule in Solingen
18.11.– 20.11.	Stilles Wochenende in Radevormwald
22.11.	t-kolleg in Hückeswagen
04.12.	Gottesdienst in Hoffnungsthal
09.12.	Gemeindegründertreffen in Dortmund
11.12.	Gottesdienst in Solingen Schrodberg
25.10.	t-kolleg in Hückeswagen
30.10.	Gottesdienst in Hückeswagen

## Hartmut Schuster Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

03.11.	Pastorentreffen Bezirk Wetzlar in Hüttenberg
03.11.	Motivationsabend für Evangelisation in Gummersbach
04.11.	Mitarbeitergespräche im Bezirk Wetzlar
06.11.	Gottesdienst und Motivation zur Evangelisation in Kalldorf
07.11.	Ätestensitzung in Hoffnungsthal
09.11.	Dienstgespräch in Radevormwald
11.11.	Pastorentreffen Bezirk Westerwald/Oberberg in Bad Marienberg
12.11.	Seminar für Hauskreisarbeit in Hoffnungsthal
13.11.	Gottesdienst in Winterbach
13.11.	IMPULSE-Tag des Bezirks Wetzlar in Ehringshausen
14.11.	Kuratorium der FTA/FTH in Gießen
15.11.	Dienstgespräch in Radevormwald
17.11.	Vorstandssitzung in Trier
18.11.– 19.11.	Klausurtagung des Hauptvorstandes in Radevormwald
20.11.	Mitgliederversammlung in Hoffnungsthal
22.11.	Treffen der Ruheständler des Bezirks Westerwald/Oberberg in Hohegrete
25.11.	Pastorentreffen Nordbezirk in Herford
25.11.	Ältestenklausur in Kirchlengern
26.11.	Ältestenklausur in Kirchlengern
27.11.	Gottesdienst in Kirchlengern
28.11.	10. Gemeindeforum in Dornholzhausen
04.12.	Gottesdienst in Straßenhaus
04.12.	Adventsfeier in Hüttenberg
05.12.	Ältestensitzung in Hoffnungsthal
09.12.	Bibelstunde in Rechtenbach
11.12.	Einführung von Pastor Markus Haas in Bad Marienberg
15.12.	Pastoren-Weihnachtsfeier des Bezirks Wetzlar in Hüttenberg
16.12.	Geschäftsführender Vorstand
21.12.	Dienstgespräch in Radevormwald

## Martin Nagel Gemeinschaftsinspektor

Aufgrund einer schweren körperlichen Erkrankung kann Martin Nagel vorübergehend seinen Dienst nicht ausüben.

**Wir sind dankbar für alle Genesungsfortschritte und wollen weiter für Martin Nagel und seine Familie beten.**

## Florian Henn Jugendreferent

04.11.– 06.11.	HMS-Familienfreizeit in Radevormwald
08.11.	Basisteam Perspektive in Radevormwald
11.11.	Jugendkreis in Hoffnungsthal
12.11.	Jugendstunde in der Backstube in Rosbach
13.11.	Gottesdienst in Hoffnungsthal
18.11.	Jugendkreis in Hückeswagen
20.11.	Gottesdienst in Altenkirchen
21.11.	Referententreffen in Radevormwald
24.11.	Treffen der Werke & Verbände in der EJiR in Düsseldorf
25.11.– 27.11.	Adventsfreizeit Winterbach
11.12.	Adventsfeier in Langenfeld
12.12./ 13.12.	Gnadauer Jugendforum in Kassel
16.12.	EG-Bereichsleitertreffen in Radevormwald
29.12.– 01.01.	Silvesterfreizeit 2011-2012 in Radevormwald



## Christine Kunz Kindermitarbeiter-Referentin

15.10.	Basisteamtreffen
18.11./ 19.11.	Schulung in Jever
16.12.	Bereichsleiter-Treff in Rade

## Zur Ruhe kommen

Ein stilles Wochenende in Radevormwald

**16** 18. – 20. November 2011  
(Freitag 18 Uhr bis Sonntag 16 Uhr)

Ortswechsel und Stille sind in Zeiten erhöhter Lebensbeschleunigung fast unerlässlich!

### Inhalt:

- » Viel persönliche Zeit zur Stille
- » Gemeinsame Bibelarbeit am Samstag
- » Auf Wunsch stehen Mitarbeiter der EG zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung

Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern im Spitzdachhaus. Pastoren der EG können dieses Wochenende über ihr Fortbildungskonto abrechnen (inkl. Fahrtkosten).

### Referent:

Volker Heckl, Theologischer Referent und Pastor

**Kosten** 60 € VP / 50 € Ü/F

(inkl. Bettwäsche und Handtücher)

## KBS: Das Leben Davids

Kurzbibelschule über das Leben und das Werk Davids

**5** 19. – 25. März 2012  
(Montag 18 Uhr bis Sonntag 14 Uhr)

Die Kurzbibelschule ist kurz – eine Woche, es geht um die Bibel – in diesem Jahr arbeiten wir im AT, und Schule – wir lernen eine Menge Hintergrundwissen. Ein wichtiger Akzent des EG Bibeljahres. Aber auch Freizeit, Gemeinschaft, Erholung wird nicht zu kurz kommen. Wir hatten immer einen Riesenspaß...!

### Inhalt:

- » Biographie des David
- » Die heilsgeschichtliche Bedeutung Davids
- » Seine Dichtung

### Referenten:

Andreas Klotz, Direktor der EG, Volker Heckl und Klaus Riebeschl

**Anmeldeschluss:** 27.2.2012

**Kosten** inkl. Vollpension 245,- €

## Gottesdienstmoderation

Hinführung zu inspirierenden Gottesdiensten

**3** 2. – 3. März 2012  
(Freitag 18 Uhr bis Samstag 17 Uhr)

Jeder Gottesdienst will gut angeleitet sein. Zwischen Chaos (1Kor. 14,26ff) und erstarrender Tradition, zwischen Hemdsärmeligkeit und künstlicher Atmosphäre gibt es ein weites Feld guter Gottesdienstleitung zu entdecken.

Viele Gottesdienstleiter in unseren Gemeinden bräuchten eine gute Ermutigung und Inspiration für ihre Aufgabe...

### Inhalt:

- » Hinführung zur Anbetung Gottes
- » Elemente eines Gottesdienstes
- » Ordnung/Würde und Offenheit/Emotion
- » Austausch und Ideenbörse

### Referent:

Volker Heckl, Theologischer Referent und Pastor

**Anmeldeschluss:** 10.02.2012

**Kosten** inkl. Vollpension 55,- €

## Bekommen Sie schon den EG Kolleg Newsletter?

[www.eg-kolleg.de/newsletter](http://www.eg-kolleg.de/newsletter)



## Mitarbeitermotivation

Wie kommen wir von mühsamer Anschubung weg zu echter Motivation?

### Homiletik

Gottes Wort verkündigen und keiner schläft.

Und: Lebendiger Gesprächsabend (Bibelgespräch/Hauskreis)

EG Kolleg  
vor Ort

# Persönliches

## Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost;  
denn ich bin ja nach deinem Namen genannt,  
Herr, Gott Zebaoth.“ Jeremia 15, 16

29.08.2011

**Wanda Isenburg (86)**  
Gummersbach

09.10.2011

**Waltrud Stein (83)**  
Friedewald

12.10.2011

**Auguste Schnittcher (97)**  
Dinslaken

12.10.2011

**Magdalene Zähringer (97)**  
Bad Kreuznach

## Herzliche Segenswünsche

### Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:

21.11. Subkus, Bernd	75. Geburtstag
11.12. Offermann, Klaus-Dieter	75. Geburtstag
27.12. Höhmann, Thea	90. Geburtstag

„Bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte  
sehen wir das Licht.“

Psalm 36, 10

### Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.  
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter [www.EGfD.de](http://www.EGfD.de) per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.  
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald  
Telefon 02195 925-220, Fax -299  
eMail: [verwaltung@egfd.de](mailto:verwaltung@egfd.de)

### Bankverbindung

Konto 2 108 803 013  
BLZ 350 601 90  
KD-Bank eG

### Für den Inhalt verantwortlich:

Andreas Klotz, [klotz@egfd.de](mailto:klotz@egfd.de)